

Laudate omnes gentes

Taizé 2019 - Mit Menschen aus der ganzen Welt auf dem Weg zu Gott

Ein Kloster auf einem Hügel in der Bourgogne, inmitten von Weiden mit weißen Kühen und winzigen Dörfern aus alten Steinhäusern. Ein Treffpunkt für Gläubige und Sinnsuchende aus der ganzen Welt, vor allem für Jugendliche. Ein Ort des einfachen Lebens und der Spiritualität, weit entfernt vom gewöhnlichen Alltag. Das alles ist Taizé, und wir, eine Busladung Schüler der Q11 vom Celtis und vom OMG in Begleitung von Frau Döhner, Herrn Büsker und Lehrern vom OMG, haben uns auf den Weg gemacht, um alle Facetten dieses besonderen Ortes zu erleben.

Mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen im Kopf kamen wir am Abend des 29.5.19 dort an und wurden sofort von fröhlich winkenden Menschen begrüßt. Das war unser erster Eindruck vom Geist von Taizé, doch sicher nicht der letzte. Im Gegenteil, wir wurden im Laufe der Tage selbst zu fröhlichen Menschen, die fremden Leuten zuwinkten oder sie sogar umarmten und bei der Essensausgabe spontan ausgelassen applaudierten, wenn es wieder einmal ein Stückchen vorwärts ging.

Dass das Leben in der großen Gemeinschaft von Taizé – zeitgleich mit uns sollen mehrere Tausend Menschen dort gelebt haben – von so viel Gelassenheit und guter Stimmung geprägt ist, obwohl aus der Dusche manchmal nur Tropfen kamen und die Interessen von Mönchen und Jugendlichen sich vielleicht auf den ersten Blick widersprechen, hat viele Gründe, die wir selbst erfahren durften.

Der wichtigste Grund ist wahrscheinlich der Glaube selbst, der die Menschen in Taizé verbindet. Er steht im Mittelpunkt, deshalb trifft man sich täglich dreimal – morgens, mittags und abends – zum Gottesdienst. Das wird erstaunlich schnell zur Routine und zu einer willkommenen Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, die Gemeinschaft zu spüren, zu beten, und natürlich die typischen Taizélieder zu singen. Diese einfachen, eingängigen Gesänge, die in vielen verschiedenen Sprachen verfasst sind und immer wieder wiederholt werden, haben sich in unseren Köpfen festgesetzt und werden uns wohl auch nach der Fahrt in unserem Alltag begleiten.

Die Gemeinschaft, die wir beim Gebet spürten, setzte sich auch in allen anderen Bereichen fort. Beim gemeinsamen Essen, bei den Bibelgesprächen und auch bei der Arbeit. Ja, tatsächlich, selbst beim Müllsammeln und Spülen konnten wir Spaß haben, nette Leute kennenlernen und interessante Erfahrungen machen.

Wer abseits des Trubels eine besondere Ruhe suchte, wurde im Garten an der Quelle fündig, einem kleinen Park etwas abseits mit einem kleinen See in der Mitte und vielen Bäumen und Wiesen, wo man sich zu Vogelgezwitscher und Fröschequaken sehr gut erholen kann. So war für beinahe jeden ein Angebot dabei, auch für den Wunsch vieler junger Menschen, abends noch ein bisschen zusammen zu feiern: Am Kiosk „Oyak“ gibt es Snacks und Getränke zum Selbstkostenpreis und es fanden sich dort auch immer ein paar Jugendliche mit Gitarren, die bekannte Popsongs anstimmten.

Nicht nur dadurch hat die Gemeinschaft von Taizé gezeigt, dass es möglich ist, verschiedene Generationen, Lebenseinstellungen, Interessen und Nationalitäten so miteinander zu vereinbaren, dass Frieden herrscht und alle vom gegenseitigen Austausch profitieren.

Dass wir von der Fahrt profitiert haben, darüber waren wir uns alle einig, als wir am 2.6.19, eingedeckt mit Souvenirs aus den Ateliers der Brüder, leider schon wieder die Heimreise antreten mussten. Deshalb sind wir sehr dankbar dafür, dass Herr Martetschläger vom OMG (wenngleich seit einigen Jahren im Ruhestand), der auch diesmal wieder dabei war, die Fahrt vor 40 (!) Jahren ins Leben gerufen hat, und dass Frau Döhner und Herr Büsker durch die gute Organisation und Begleitung auch uns die Möglichkeit gegeben haben, diese tollen Erfahrungen zu machen.

Die Eindrücke von Taizé werden uns noch lange begleiten, und schon auf der Heimfahrt haben viele von uns beschlossen: Das soll nicht unser letzter Aufenthalt in Taizé gewesen sein!

Aurelia Scheuring, Q11

